

Autoteilet mit ShareCom, der "Konsumgenossenschaft" gegen den Konsumrausch

Autor(en): **Girard, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **65 (1990)**

Heft 4: **Renovieren / Sanieren**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-105737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Autoteilet mit ShareCom, der «Konsumgenossenschaft» gegen den Konsumrausch

Statistisch gesehen ist es klar: Das Auto ist nicht vor allem ein Fahrzeug, sondern primär ein Stehzeug. Im Durchschnitt fährt ein Auto (laut Daniel Goudevert, VW-Vorstandsmitglied) eine Stunde, um dann wieder für 18 Stunden stillzustehen – und dabei einen Platz zu beanspruchen, der dem eines mittleren Kinderzimmers entspricht. Jährlich werden in der Schweiz über 300 000 Neuwagen in Verkehr gesetzt, ähnlich viele wechseln den Besitzer – und alle tragen bei zum übermässigen Verkehrsaufkommen auf unseren Strassen und zur wachsenden Luftverschmutzung. Somit könnte man das Auto mit gutem Gewissen verteufeln.

Die Kulturgeschichte unseres Jahrhunderts wurde geprägt von der wachsenden Mobilität: Heute kann der Mensch selbst entscheiden, wann er wohin reisen will – und praktisch nichts steht ihm dabei im Weg. Reisen ist nicht mehr ein Privileg der Reichen. Praktisch auf jeder sozialen Stufe hat die Auto-Mobilität Einzug gehalten, eine langjährige Forderung der Linksparteien (auch wenn sie heute darüber nicht mehr so glücklich sind) ist damit erfüllt worden. Die wachsende Mobilität bringt den Bau von Strassen bis in die entlegensten Weiler, abgeschiedene Gegenden werden an die Welt angeschlossen. Das Auto hat die Welt verändert.

Auto ja oder nein?

Das Auto ist die grossartigste Erfindung der letzten hundertfünf Jahre. Aber: Volvo-Chef Pehr Gyllenhammar fordert, die Autos seien aus den Innenstädten zu verbannen. Eine vertrauliche Studie von Ford (USA) kommt zum Schluss: «Autoabgase sind derzeit verantwortlich für die Hälfte der gesamten Luftverschmutzung in Europa.»

Nun könnte man also das Auto ins Pfefferland wünschen, bewusst darauf verzichten und, wenn man es trotzdem braucht, die Faust im Sack machen oder kleinlaut beim lieben Nachbarn anklopfen und seinen Wagen ausleihen.

Oder man kauft sich trotzdem eines, gibt viel Geld dafür aus, um sich nach der ersten Freude darüber zu ärgern, dass es eigentlich gar nicht nötig war.



Wagenpark der ShareCom am Bahnhof

Foto: ShareCom

Mehrfachnutzung

Oder man geht wirklich bewusst damit um. Verzichtet auf unnötige Fahrten, benutzt das Auto wirklich nur dann, wenn man es braucht – und macht mit in der Genossenschaft ShareCom. Ihr Ziel ist es, nicht Konsumverzicht zu predigen, sondern ihren Mitgliedern Gebrauchsgüter zur Verfügung zu stellen, um sie vernünftig, energie- und umweltschonend sowie verantwortungsbewusst zu nutzen. Das Prinzip heisst Mehrfachnutzung – nutzen statt besitzen. Wenn sich mehrere Benutzer in einen Wagen teilen, kommt dieser nicht nur billiger in Wartung und Unterhalt, er wird auch effizienter genutzt, und damit werden Energie- und Rohstoffquellen geschont. Der etwas längere Weg zum Auto lässt einen auch genau überlegen, ob sein Einsatz wirklich sinnvoll ist (manchmal ist es trotz allem besser, den Zug zu nehmen!). ShareCom besitzt heute mehrere Autos im Grossraum Zürich und ist auch an einem Solarmobil (Solarcar) beteiligt – seit kurzem fahren auch in Basel und Bern ShareCom-Autos. Denn das Ziel soll nicht sein, jede längere Strecke per Auto zurückzulegen, sondern es nur für die «Feinverteilung» zu benutzen: also zum Beispiel per Zug nach Basel, dort Umstieg ins ShareCom-Auto und damit dann in den Sundgau. Deshalb sollen in Zukunft ShareCom-Autos an den grossen Bahnhöfen bereitstehen. Das Reservationssystem läuft heute noch auf «konventionellem» Weg per Reservationsbuch am Standplatz – später soll die Wagenreservation auch per Videotext möglich sein.

Konsumgütergenossenschaft

Wenn ShareCom ganz allgemein eine Genossenschaft ist, die «Konsumgüter» zum gemeinsamen Gebrauch zur Verfügung stellt, ist damit auch gesagt, dass es sich nicht nur um Autos handeln muss: Bereits existiert auch eine Benutzergruppe «Video», die eine Videokamera gemeinsam nutzt, Benutzergruppen für Gartengeräte und -maschinen, Segelboot, Surfbrett, Kanu und unpersönliches Generalabonnement sollen bald dazukommen. Natürlich ist ShareCom nicht einfach eine Vermittlungsstelle, bei der jedermann günstig Konsumgüter mieten kann. Die Möglichkeit, das tägliche Leben mit mehr Qualität und Freiheit zu gestalten, ist nicht ganz gratis: Der «Eintrittspreis» sind Genossenschafts-Anteilscheine im Wert von 100 Franken. Für Mitglieder der Benutzergruppe «Auto» kommen weitere Anteilscheine für 900 Franken dazu.

Wird ein Auto benutzt, bezahlt man nur für die effektiv gefahrenen Kilometer. Also keine hohe Tagespauschale für einen Kurzstreckentransport! Sämtliche Kosten für Benzin, Unterhalt, Abschreibung, Verzinsung des Kapitals usw. sind im Kilometerpreis bereits inbegriffen. Damit ist auch die Kostenseite sehr transparent gestaltet – denn jeder Benutzer muss die Möglichkeit haben, mit den Fahrpreisen des öffentlichen Verkehrs zu vergleichen.

ShareCom, Höhenring 29,
Postfach 203, 8024 Zürich,
Telefon 01/302 83 78